

## m+ INTERVIEW

## Sommorgespräch mit Bgm. Wolfgang Viertler

Mit „einem Bein“ bereits im Urlaub, sprach Bgm. Wolfgang Viertler mit der „m+“-Redaktion über seine ersten 125 Tage als Gemeindechef.

**m+:** Herr Bürgermeister, entspricht der neue Wirkungskreis Ihren Vorstellungen?

**Bgm. Viertler:** „Ich sage es immer wieder – es kommt mir vor, als wäre ich ein Leben lang auf diese Aufgabe vorbereitet worden. Überrascht bin ich von den vielen verschiedenen Anliegen, die an mich herangetragen werden und von der großen menschlichen Dimension. Das ist meine Wellenlänge.“

**m+:** In den heißesten Sommertagen haben Sie ein ebenso heißes Eisen angepackt. Leistungen des Bauhofes werden ab 2005 zum Teil verrechnet. Für viele eine kalte Dusche.

**Bgm. Viertler:** „Der Bauhof befindet sich in einer Phase der Umstrukturierung. Wir wollen Pflichtaufgaben, freiwillige Leistungen und Kosten transparent machen. Als Beitrag zur besseren Planung ist unsere Aufforderung zu verstehen, schon jetzt alle Veranstaltungen für 2005 anzumelden. Eine Unterstützung der Vereine sehen wir als Subvention. So wie Land und Bund haben aber gerade auch Gemeinden finanzielle Sorgen. Wir wollen und müssen einen noch sorgsameren Umgang mit den Ressourcen fördern. Deshalb werden die Leistungen des Bauhofes im bescheidenen Umfang von 20 bis 25 % verrechnet.“

**m+:** Die bestechendsten Themen in Ihrem ersten Quartal?

**Bgm. Viertler:** „Natürlich das Nationalparkzentrum und der Schulbau. Das NPZ für den Oberpinzgau zu sichern ist nur durch glaubwürdige Arbeit und Daten gelungen. Das haben wir gemeinsam mit unserem Partner Stuhlfelden und mit Christian Wörister geschafft. Dank der Unterstützung etwa durch Peter Nindl und der Entscheidungsfreudigkeit von Landesrätin Doraja Eberle haben wir den Zuschlag bekommen. Es war



Zwei Neue im Amt: Bgm. Wolfgang Viertler (r.) hatte mit seinem Kitzbüheler Kollegen Klaus Winkler viel zu bereden. Bild: Pletzer

ein steiniger Weg und das wird sich bis zur Eröffnung 2006 nicht ändern.“

**m+:** Spätestens im Frühjahr 2005 soll das Plochhaus abgerissen werden. Und das Musikum Oberpinzgau hat keine feste Bleibe mehr.

**Bgm. Viertler:** „Das ist die nächste Stufe. Landesrätin Eberle kann sich vorstellen, in ein, zwei Jahren im Anschluss an das NPZ etwas zu errichten. Das ist ein Thema für den Regionalverband 14.“

**m+:** Thema Schule?

**Bgm. Viertler:** „Auch sie ist in der heutigen Wirtschaftslage ein wichtiges Impulsprogramm für Oberpinzgauer Unternehmen. Uns freut, dass mit so einem Projekt auch die Umwegrentabilität für viele Familien spürbar wird. Dazu ist erfreulich, dass bis 2006 für Lehrer und Schüler wieder ein attraktives, lebenswertes Umfeld geschaffen wird. Die Belastungen für die Gemeinde sind sehr massiv. Aber wir haben einige Maßnahmen im Visier.“

**m+:** Betreffen diese Maßnahmen auch das Krankenhaus?

**Bgm. Viertler:** „Im Zuge der Schuldiskussion ist es uns gelungen, die Krankenhausfinanzierung bis Ende 2005 zu sichern. Bis dahin werden wir gemeinsam mit der kollegialen Führung weitere Strategien erarbeiten. Konstruktive Gespräche hat es bereits gegeben.

Bernhard Gratz als Leiter des großen Sozialausschusses hat sich inhaltlich sehr stark eingebracht. Dazu Vize-Bgm. Roman Oberlechner, Hannes Holzer und Amtsleiter Andreas Voithofer. Wir suchen den Austausch unter Einbeziehung auswärtiger Fachleute.“

**m+:** Finanzielle Sorgen. Mit Geld von der Felbertauernstraße AG wollen sie diese mildern?

**Bgm. Viertler:** „Meine Forderungen gelten für den ganzen Regionalverband 14. Wir wollen mit dem Verkehr nicht nur die negativen Belastungen tragen, sondern auch die positiven Seiten nutzen dürfen. Dazu gehört die Mautfreistellung für alle Oberpinzgauer Gemeinden – speziell zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit für die Betriebe – und die Beteiligung an der Gewinnausschüttung. Das Land Tirol zahlt der AG jährlich rund 109.000 Euro für die Mautfreistellung der Osttiroler. Die Osttiroler Investmentgesellschaft – sie vergibt Förderungen an Unternehmen und Tourismuseinrichtungen – wird von der Felbertauernstraße AG jährlich mit rund 500.000 Euro gespeist. Die AG gehört zu 60,5 % der Republik Österreich. Der gerechte Anteil für den Oberpinzgau liegt deshalb bei groben 100.000 Euro. Von der Dividende könnten wir die Mautpauschallierung für den Oberpinzgau abziehen.“

**m+:** Ihre Forderungen haben Sie beim Finanzministerium oft und sehr massiv vorgebracht. Sehen Sie schon Licht am Ende des Tunnels?

**Bgm. Viertler:** „Dass meine Argumentation nicht so falsch sein kann, zeigt allein die Tatsache, dass ich mit Stimmrecht in den Aufsichtsrat berufen worden bin – einstimmig. Ich trete ja nicht gegen die AG auf, sondern vertrete unmissverständlich die Interessen unserer Region. Der Prozess ist schwierig und langwierig, sozusagen eine extrem schwierige Geburt. Aber ich bin zuversichtlich.“

**m+:** Sie strecken Ihre Fühler inzwischen auch nach Kitzbühel aus. Ihr Amtskollege Klaus Winkler war mit Ihnen Essen. Worum ging es?

**Bgm. Viertler:** „Das Treffen stand unter dem Motto „Ban Red'n kemman d'Leit z'omm". Es ging um die Zusammenarbeit der Krankenhäuser beim Medikamenteneinkauf. Das ist beschlossene Sache. Grundsätzlich ging es auch um wirtschaftliche, kulturelle und touristische Belange, um mögliche gemeinsame Auftritte, darum, dass zwei Zentralorte auch bundesländer-übergreifend gemeinsame Interessen haben. Eine maßgebliche Gemeinsamkeit ist zum Beispiel das Skigebiet Resterhöhe.“

**m+:** Seit zwei Wochen ist am Wochenende ein privater Wachdienst unterwegs. Warum?

**Bgm. Viertler:** „Das war ein Anliegen weiter Teile der Bevölkerung. Mit Abstimmung der Exekutive soll das Sicherheitsgefühl von Gästen und Einheimischen gestärkt werden und der sinnlose Vandalismus unterbunden werden. Im Markbereich hat es hier speziell in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag Auswüchse gegeben. Spürbare durch Beschädigungen und hörbare. In diesen zwei Nächten sind zwei Mann bis in die Morgenstunden unterwegs. Vorerst über acht Wochen. mittersill+ trägt die Aktion mit.“

Karin Pletzer